

Godthaab d. 25. Juni 1871

Lieber br. E.Reichel!

Deiner lieben brief vom 10. März erhielt ich mit dem ersten schiff, was den 8. Mai hier ankam; - ich bin nun beruhigt hinsichtlich des vorigs jahr verhandelten punktes: das von der neuen übersetzung der h. schrift nicht vor vollendung des ganzen gedruckt werden sollte; indem ich hoffe, auch br. Shawe, der noch nicht ganz von der nothwendigkeit dieses punktes überzeugt sein schien, dies jahr vollends davon überzeugen zu können. - Von past. Kraghs übersetzungen ist der grösste theil in den jahren 1829-36 gedruckt worden, also seit 30 bis 40 jahren hier im lande im gebrauch gewesen; die, um deren druck er jetzt anhält, (und wie ich dir früher einmal schrieb, schon 1840 angehalten hat), sind wohl die damals noch ganz fehlenden deren übersetzung er ebenfalls schon damals fertig hatte. - In dem von dir erwähnten artikel im bericht der dän. bibelgesellschaft v. 1869, der vermuthl. von past. Jörgensen abgefasst und ausser ihm noch von 3 anderen dän. missionaren unterzeichnet ist, ist der druck der Kraghschen übersetzung der noch fehlenden bücher anempfohlen und in einer längeren od. ausführlicheren eingabe an die dänische bibelgesellschaft, die sich in deren vorjährigen bericht findet, hat past. Jörgensen denselben abermals befürwortet; die betreffende stelle aus dieser eingabe habe ich für br. Shawe übersetzt, und ihm dazu geschrieben, dass ich unter den gegenwärtigen umständen ganz damit übereinstimmen müsse, und dass die leute zehn-mal lieber die Kraghschen übersetzungen der fehlenden bücher drücken möchten, als irgend welcher theil der neuen übersetzung zu früh. Ich habe grund zu vermuthen, dass diese letztere betrachtung auch past. Jörgensen vor dem gemüth gestanden hat, als er jene eingabe abfasst, obgleich sie dort - vermuthlich aus guten gründen - nicht ausgesprochen ist, sondern nur die entschiedenen vorzüge der Kraghschen übersetzungen vor den älteren// und sein (past. Kraghs) dadurch sich verdient gemacht haben um die grönländische mission und bibelsache als die gründe hingestellt sind, die den druck seiner übersetzungen, so weit sie nicht schon gedruckt sind, als wünschenswert und billig erscheinen lassen, - nämlich für die zwischenzeit, "bis die neue übersetzung fertig werden und deren herausgabe zu allgemeinem gebrauch erwartet werden kann, und da es überdem dieser letzteren zum nutzen gereichen würde, wenn auch diese späteren übersetzungen past. Kraghs dabei benutzt werden könnten!" Ich glaube, dass diese eingabe mit gutem bedacht und reiflicher erwägung der umstände, wie sie in den letzten jahren zu tage getreten sind, abgefasst ist, weshalb ich mich derselben nur unbedingt anschliessen kann. Es wird dadurch alte opposition von unsrer seite - oder eigentlich: aller schein einer solchen - fallen gelassen, und der gegenseitigen opposition der boden entzogen, das scheint mir ein ausserordentlich wohlgelungenes

stück arbeit zu sein. Dir früher einmal von mir ausgesprochene befürchtung, dass die britt. bibelgesellschaft, wenn sie etwa jetzt Past. Kraghs spätere übersetzungen drücken liess, und dann nach vergleichweise wenigen jahren wieder um beistand zum druck der neuen übersetzung angegangen würde, letzteren etwa verweigern würde: diese befürchtung, glaube ich, muss dagegen ganz zurücktreten. Denn erstlich sind wir ja noch lange nicht so weit, dass von ansuchen um beistand überhaupt die rede sein kann, und zweitens weiss man ja gar nicht, ob oder in wie weit es überhaupt nöthig sein würde. Wie ich damals wohl auch bemerkte, kommt mir wahrscheinlich vor, dass theils die dän. missions- und bibelgesellschaft, theils die regierung die hauptkosten tragen wird, wenn erst einmal die übersetzung allerseits anerkannt ist; nur dachte ich mir - und so steht es auch noch vor mir -, dass dabei etwa das princip der möglichsten ersparnis angewendet// werden dürfte, zum schaden theils der äusseren ausstattung, theils der nöthigen sorgfalt bei der correctur (denn das honorar des eventuellen correctors sollte so sein, dass er für die zeit des druckes ohne alle und jede nahrungssorgen sich der sache ganz hingeben kann, ausserdem, dass ihm sein etwaiges amt behalten bleibt), und dass vielleicht speciell zu diesem punkte ein zuschuss von andrer seite sehr erwünscht sein könnte. Doch dazu wird seiner zeit wohl jedenfalls rath werden, wenn nur Er, dass das silber und das gold ist, die sache als die seinige erkennt.

Sehr interessant und merkwürdig war mir, dass auch br. Jäschke in betreff der tibetanischen bibelübersetzung zu einem ganz ähnlichen resultat gekommen war, als wir in betreff der neuen grönländischen; es ist gewiss eben so wohl dort, einem alten culturvolk und seit uralter zeit systematisch ausgebildeten heidenthum gegenüber als auch hier, wo das evangelium, wenn auch oft in grosser schwachheit nun seit 150 jahren verkündigt worden ist (in diesen tagen - den 3. Juli - soll das 150-jährige jubiläum der ankunft H. Egedes hier festlich begangen werden) und wo jetzt auch die antichristischen etc bewegungen der neueren Zeit den leuten nicht mehr fremd sind, von der höchsten wichtigkeit, die h. schrift so klar und correct als möglich zu haben, dazu aber gehört, abgesehen von allem andern, die nöthige zeit, und dass ja nichts übereilt wird.

Dass die dänische missionsgesellschaft sich ein quantum exemplare meiner grönl. grammatik hat verschreiben lassen, war wohl, weil die von früher in behalt gewesenen exemplare derselben zu ende waren; so weit ich weiss, ist sie bald von anfang an allgemein eingeführt gewesen, aber die zuletzt zu lande gekommenen dänischen missionare hatten keine erhalten können, weil keine mehr da waren. - Für die zeitweilig hier gedruckt werdenden grönl. tractätchen glaube ich nicht, dass es nöthig ist, dass du etwas der art schicktest; in den ohnehin alljährlich zu lande kommenden verschiede von missionsschriften finden sich immer einige erzählungen, die sich dazu sehr gut eignen. - Das neue wörterbuch ist fertig, wir erwarten es hier

mit den nächsten schiffen; als die ersten abgingen, war es noch beim buchbinder. Das hat lange genug gewährt. Merkwürdig war die diesjährige (erste) schiffszeit besonders für die geschw. bei Nhut u. Lfels durch den fast vollständigen mangel an lectüre; nach Nhut kam, so viel ich weiss, nur das wochenblatt, und an mich nur der erste theil einer beschreibung des vorjährigen krieges, die mein bruder mir geschickt hatte, und die in ermangelung von zeitungen bei Nhut sehr willkommen war; jetzt ist sie auf dem weg nach Umanak zu br. Schneider.

Mit dem neuen seminarvorsteher, pastor Balle, bin ich diesen winter sehr gut zurecht gekommen, und haben wir mit einander an der bibelübersetzung weiter gearbeitet. Das ist mir um so dankenswerter, als er eines theils wohl früher zur opposition gehört hat (näml. zu der opposition, die nur im mangel an genauer bekanntschaft mit der sache ihren grund hat) u. anderer theils in den untergeordneten dingen mancherlei differenzen zwischen uns bestehen (er gehört nämlich zu den sogenannten grundtwigianern), die aber bis jetzt von dieser arbeit fern gehalten worden sind.

Wir sind jetzt sehr gespannt auf die nachrichten, die uns die nächsten schiffe etwa bringen werden, nachdem wir mit den ersten schiffen eben noch den ausbruch einer revolution in Frankreich nach kaum beendigtem kriege erfuhren; meinestheils verlangt mich besonders etwas davon zu hören, welcher gewinn dem reiche Gottes aus diesen gerichten erwächst od. bereits erwachsen ist, gewiss mehr, als man auf den ersten blick sieht. Zum schluss sei aufs herzlichste gegrüsst von deinem im Herrn verb. bruder

Sam. Kleinschmidt